

# Bericht zur vertieften Nutzungsanalyse des Schulhausareals

08. März 2024 / Sara Affolter

## In Kürze:

Die Gemeinde Oberburg beauftragte die JuBU mit einer Nutzungsanalyse des Schulhausareals, um die Herausforderungen besser zu verstehen. Ziel war es, dem Gemeinderat eine Beurteilungsgrundlage zu erstellen, um die Entwicklung des Areals zu unterstützen. Die wichtigsten Erkenntnisse aus der Analyse sind:

- Das Schulhausareal fungiert als zentraler Treffpunkt für Kinder und Jugendliche aller Altersstufen.
- Jüngere Kinder nutzen hauptsächlich die Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, während ältere Kinder und Jugendliche sich für sportliche Aktivitäten oder den informellen Austausch treffen.
- Der rote Platz ist der Lieblingsplatz, jedoch führt seine Beliebtheit zu wiederkehrenden Nutzungskonflikten.
- Rund um den roten Platz gibt es Potential für Weiterentwicklung und Lösungsansätze.

Lösungsansätze, die im Bericht näher erläutert werden, könnten sein:

- Proaktive Förderung der Aufenthaltsqualität rund um den roten Platz, beispielsweise durch zusätzliche Sitzgelegenheiten und Witterungsschutz.
- Öffentlich kommunizierte Wertschätzung des aktiven Aufenthalts der Jugendlichen rund um den roten Platz, da dies die gesunde Entwicklung unterstützt.
- Nutzung der JuBU als Vermittlerin zur Entschärfung von Nutzungskonflikten, wenn sich die Situation zu spitzen.
- Einbindung der sportlichen Jugendlichen in den Vereinssport, um sie zu fördern und sie mit dem Vereinswesen bekannt zu machen.
- Ermutigung und Unterstützung der Vereine, die sportlichen Jugendlichen aktiv einzubeziehen und die Integration zu fördern.

## Ausgangslage

Die Jugendarbeit Oberburg hat in den Jahren 2019 und 2020 eine Sozialraumanalyse durchgeführt. Ein Ergebnis aus dieser Analyse war, dass das Schulareal ein wichtiger Bewegungs- und Begegnungsort in Oberburg darstellt, er ist der heimliche Dorfplatz. Entsprechend wird das Areal von vielen verschiedenen Akteuren genutzt: von der Schule, von Vereinen und in der Freizeit von den Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und auch Familien.

Durch die zahlreiche Nutzung kommt es immer wieder zu Nutzungskonflikten zwischen den Anwohnenden, der Schule, Vereinen und Nutzende in der Freizeit. In der Vergangenheit waren auch Sachbeschädigungen und Littering zu beklagen. So beauftragte die Gemeinde Oberburg (2017) eine private Sicherheitsfirma damit an den Wochenenden Rundgänge über das Schulareal zu machen. Diese Rundgänge wurden (2020) wieder eingestellt. Während der Coronapandemie nahmen die Nutzungen dieses öffentlichen Raumes wieder zu und damit auch die Nutzungskonflikte.

Auf Basis des Sozialraumanalyseberichts beauftragte der Gemeinderat die Jugendarbeit (Mai 2021) damit, eine vertiefte Nutzungsanalyse des Schulhausareals durchzuführen, um das Gelände aus Sicht der Kinder und Jugendlichen kennen zu lernen und eine Beurteilungsgrundlage zu erhalten. Seit dieser Auftragserteilung kam es zu Klassen- und Einzelbefragungen, Interventionen, Begehungen und Vertiefungsgespräche um die Problematik besser zu verstehen.

Gleichzeitig konnte der Prozess der Befragungen, des Nachfragens und des Berichterstattens nicht so schnell wie gewünscht umgesetzt werden, da die Nachfrage bei den Jugendlichen nach JuBU Angeboten deutlich anstieg und Projekte wie z.B. der Umzug des Jugendbüros eingeplant werden musste.

## Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Klassenbefragungen:

Das Schulhausareal ist für alle Altersstufen ein wichtiger Treffpunkt.

Für die jüngeren Kinder stehen die vielfältigen Spiel- und Bewegungsangebote im Vordergrund. Mit zunehmendem Alter wird es wichtiger sich nebst der sportlichen Aktivität einfach treffen zu können, um zuzusehen und sich auszutauschen.

Für Spiel, Sport und Zusammensein braucht es die passende Infrastruktur. Den finden sie an ihrem selbstbestimmten Lieblingsort, dem roten Platz. In Zusammenhang mit diesem wurde oft fehlende Sitzgelegenheiten und Witterungsschutz genannt. Denn hier ist die Ecke auf dem «heimlichen Dorfplatz» an welchem Kinder und vor allem Jugendliche Sport treiben und gleichzeitig zusehen wollen.

### **Vertiefte Befragung in den Angeboten der JuBU**

Nach Abschluss der Befragungen wurden die Aussagen und Herausforderungen der Jugendlichen zusammengefasst. Für die Jugendarbeitenden war es wichtig die Themen zu vertiefen und zu gewichten. Für diese Informationen nutzte die JuBU ihre Angebote zum Gespräch mit den Jugendlichen. Die Nutzenden des roten Platzes und die Besuchenden der JuBU-Angebote sind in vielen Fällen dieselben Personen.

Sind die getrennten Spielbereiche störend? Die Jugendlichen gaben an, dass sie sich gar nicht bewusst seien, dass die Spielbereiche getrennt seien. Entsprechend stören sie sich nicht daran oder die Regelung hat sich in der Zwischenzeit geändert.

Würde das Sicherheitsgefühl um den roten Platz herum steigen, wenn es ein Netz um den Platz hätte? Die befragten Jugendlichen gehören zu denjenigen, die sich auf dem roten Platz aktiv bewegen. Zur Frage nach einem Netz um den roten Platz gaben sie zur Antwort, dass dies für sie angenehm wäre, jedoch nicht nötig.

Aus der Befragung der Schüler und Schülerinnen blieb in Erinnerung, dass die herumfliegenden Bälle vor allem bei nasser Witterung ein Problem sind, da die grosse Rasenfläche gesperrt ist.

Braucht es mehr Sitzplätze bzw. mehr Sitzplätze im Schatten? Um sich in angenehmer Atmosphäre treffen zu können braucht es Infrastruktur wie Sitzmöglichkeiten und Witterungsschutz. Die beiden Bedürfnisse scheinen sich teilweise auszuschliessen aber auch zu ergänzen. Aus diesem Grund hat die Jugendarbeiterin mehrmals mit Kindern und Jugendlichen auf dem roten Platz diese Fragen besprochen. Es zeigte sich, dass den Sport treibenden Jugendlichen das Bewegungsangebot wichtiger war als die Sitzgelegenheiten und der Witterungsschutz. Die Kinder und Jugendlichen, die nicht aktiv waren, sprachen sich mehr für die Sitz und Treffmöglichkeiten aus. Mittlerweile gibt es unter dem Baum beim alten Schulhaus eine Bank. Diese Gelegenheit wird von erwachsenen Begleitpersonen genutzt, jedoch kaum von den Jugendlichen. Die Bank ist zu weit entfernt, um Teil des Geschehens auf dem roten Platz zu sein.

**Einschätzung JuBU:** Der rote Platz ist ganz klar ein Lieblingsplatz der Kinder und Jugendlichen. Hier wollen sie sich unbedingt aufhalten. Statt zu versuchen, sie über das gesamte Areal zu zerstreuen könnte hier das Gegenteil unterstützt werden. Ein Ort, an dem sie sich vermehrt aufhalten können. Mit der Sitzgelegenheit beim Baum, das öfters durch Erwachsene genutzt wird, hat man schon eine gewisse soziale Kontrolle installiert. Mit weiteren Sitzgelegenheiten für Kinder und Jugendliche näher am roten Platz könnte man das noch fördern. Da die Fläche gut einsehbar und offen ist, ist auch durch die Anwohnerschaft eine soziale Kontrolle gegeben.

Sind das die wichtigsten Themen, die ein Aufenthalt auf dem Platz noch besser machen würden? Aus den Aussagen der Kinder und Jugendlichen lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen: Das Schulhausareal ist der wichtigste Treffpunkt, ihr Lieblingsplatz. Dies bezieht sich auf die Schulzeit wie auch in der Freizeit. Es ist für die Kinder und Jugendlichen wichtig sich gemeinsam bewegen zu können und verschiedene Bewegungsangebote vorzufinden. Das Areal dient mit zunehmendem Alter jedoch auch als Ort um sich fernab von zu Hause treffen zu können und mit anderen in Kontakt zu kommen. Einen Ort zu haben, wo man sich trifft, ohne sich vorher explizit verabredet zu haben. Diese Möglichkeiten finden die Kinder und Jugendlichen rund ums Schulareal. In Oberburg gibt es keine Alternativen Treffpunkte.

**Einschätzung JuBU:** Das Kinder und Jugendliche sich in Burgdorf zusammen draussen treffen und gemeinsam spielen wollen, ist eine grosse Ressource. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die Medien- und Onlinegame-Abhängig sind, ist seit Corona massiv angestiegen. Beratungsstellen wie die Berner Gesundheit haben in diesem Suchtbereich einen grossen Anstieg verzeichnet. Wenn sich die Kinder in Oberburg also im Umfeld des roten Platzes treffen und sich sogar aufrufen können, körperlich tätig zu sein, ist das eine wichtige Ressource, die man aus langfristiger Sicht unbedingt aufrecht erhalten sollte.

### Braucht es sonst noch etwas, damit alle gut aneinander vorbeikommen oder miteinander tätig sein können?

Der rote Platz ist der wichtigste Treffpunkt für die Kinder und Jugendlichen. Dabei gibt es solche, die gerne Fussball spielen und solche, die lieber Basketball spielen. Da beide Bewegungsangebote auf dem roten Platz vereint sind gibt es hier einen ersten Interessenkonflikt. So geben die Kinder und Jugendlichen auch an, dass sie gerne getrennte Spielfelder hätten.

Die Jugendlichen erzählen ferner, dass es immer wieder zu Nutzungskonflikten zwischen ihnen und den Vereinen kommt. Die Vereine haben die Anlage reserviert und möchten sie berechtigterweise auch nutzen können. Die Jugendlichen hingegen fühlen sich vertrieben von ihrem Lieblingsplatz, auf dem sie sich auch gerne sportlich betätigen würden. Ist die Rasenfläche neben dem roten Platz frei zugänglich, weichen sie dorthin aus. Darf diese jedoch nicht betreten werden, sehen sie keine Alternative und leisten Widerstand.

Würden sie auf den Rasen bei der Mezwan ausweichen, wenn die Vereine Anspruch erheben und dort Tore aufgestellt wären? Die Jugendlichen geben an, dass sie sich das nicht vorstellen können, weil es einfach nicht dasselbe für sie wäre.

### **Erkenntnisse aus der aufsuchenden Präsenz der JuBU**

Vor einiger Zeit hat die Gemeinde die JuBU angefragt, ob es möglich wäre an einem Dienstag- oder Donnerstagabend zum Zeitpunkt der Nutzungskonflikte auf dem roten Platz präsent zu sein, um diesen Übergang zu beobachten und zu begleiten.

Während dieser Präsenz wurde das Gespräch mit Vereins-Leitenden sowie den anwesenden Jugendlichen gesucht. Die Gespräche zeigten, dass die Vereins-Leitenden immer wieder in die Rolle kommen, dass sie die Jugendlichen wegschicken müssen, um ihr Vereinssportprogramm ausüben zu können. Dabei erleben sie die Jugendlichen immer wieder als Widersetzend, Herausfordernd und frech.

Die Jugendlichen wiederum sehen sich immer wieder als vertrieben an, in ihrem Spiel bzw. Tun unterbrochen und nicht immer mit einer Alternative ausweichen zu können.

**Einschätzung JuBU/Gemeindeschreiber:** Die Anwesenheit der JuBU führte durchaus zu einer momentanen Entspannung der Situation auf beiden Seiten. Die Vereinsleitenden fühlten sich gehört und auch die Jugendlichen konnten ihr Leid klagen.

Es liegt auf der Hand, dass die Nutzungskonflikte damit nicht für immer gelöst wurden. Der Beizug der JuBU stellt hier jedoch eine Möglichkeit dar, mit beiden Seiten im Gespräch zu sein und beiden Seiten Verständnis für die Situation der anderen Seite zu vermitteln.

Wenn man die Situation übergeordnet betrachtet, würden sich hier auch Chancen für die Vereine und die Jugendlichen auftun. Die Jugendlichen auf dem roten Platz sind sportbegeistert und aktiv. Sie nutzen regelmässig das Angebot der offenen Turnhalle der JuBU. Es stellt sich die Frage, ob es nicht Bemühungen bräuchte, sie in das Angebot der Vereine einzubinden. Die Erfahrung der JuBU zeigt, dass dies jedoch nur gelingen könnte, wenn die Jugendlichen dafür Unterstützung und Orientierung erhalten würden, weil deren Eltern zum Teil mit dem Konzept des Vereinswesens gar nicht vertraut sind oder sie ihre Kinder nicht genügend dabei unterstützen können. Götti- oder Gottensysteme für interessierte Jugendliche könnten hier vielleicht ein Ansatzpunkt sein. Was sicher ist, dass es ein Gewinn für beide Seiten sein könnte.

### **Prüfung des Sachverhalts**

Um die Erkenntnisse aus dem Bericht aus anderer Sicht zu prüfen, könnte der Gemeinderat den Bericht weiteren Stakeholdern zur Stellungnahme unterbreiten. Dadurch ergäben sich ergänzende Perspektiven, die möglicherweise Aspekte beleuchten, die bisher nicht berücksichtigt wurden. Zudem könnte es die Transparenz des Prozesses erhöhen und die Akzeptanz von Lösungsansätzen fördern.

Geklärt werden könnte auch, wie die Wirkung allenfalls umgesetzter Massnahmen zusammen mit den Stakeholdern ausgewertet werden könnte, um die Veränderungen der Interventionen zu prüfen.

## Anhang

### Wie die Nutzungsanalyse durchgeführt wurde

Folgende Fragestellungen dienten bei der Befragung von Kindern und Jugendlichen als roter Faden. Damit sollte ein möglichst genaues Bild von der Nutzung des Schulareals entstehen:

- Welche Orte auf dem Pausenplatz sind beliebt und weshalb?
- Welche Aktivitäten unternehmen die Schüler und Schülerinnen auf diesen Plätzen?
- Welche Orte auf dem Pausenplatz sind weniger beliebt und weshalb?

Die Befragung zum Schulareal richtete sich nach den *Methoden einer sozialräumlichen Lebensweltanalyse von Richard Krisch*<sup>1</sup>, dabei sollen die Kinder möglichst in ihrem natürlichen Wohn- und Spielumfeld Auskunft über die Qualität des Ortes geben.

Die Befragung der Kinder fand im Rahmen der alljährlichen Klassenbesuche der Jugendarbeit statt. In Oberburg bestehen die Klassen jeweils aus zwei Jahrgängen. Im Rahmen dieser Klassenbesuche wurden alle drei 3./4. Klassen befragt mit insgesamt 66 Kindern. Die Lehrpersonen der Mittel- und Oberstufenklassen konnten sich freiwillig für die Befragung anmelden. Es hat eine 5./6. Klasse mit 19 Jugendlichen teilgenommen und zwei 7./8. Klassen mit insgesamt 41 Jugendlichen.

### Wie das Schulhausareals aussieht

Zentrum des Areals bilden die beiden Schulhäuser und die Aula (1). Vor den Gebäuden befindet sich ein kleines Wäldchen (2) mit Sträuchern und Bäumen, das noch naturbelassen ist. Darin integriert ist ein Platz mit Verbundsteinen auf dem ein grosser Tisch mit Bänken steht.



<sup>1</sup> in Ulrich Deinet, Richard Krisch: Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung. [VS Verlag für Sozialwissenschaften](#) (Wiesbaden) 2003.

Auf der rechten Seite der Schulgebäude ist ein grosser Rasenplatz (3) und ein roter Allwetterplatz (4) mit Fussballtoren und Basketballkörben.

Hinter den Gebäuden ist ein Teerplatz (5) mit einem Pingpong Tisch und Sitzgelegenheiten aus Holz und neu zwei Fussballtoren. Angrenzend befindet sich ein Spielhäuschen (6), bei dem in der grossen Pause Schüler und Schülerinnen Spielgeräte an ihre Kollegen und Kolleginnen ausleihen.

Auf der linken Seite der Gebäude befindet sich eine Skaterrampe (7) und ein Spielplatz (8) mit einer Kletterwand, einer Krähennest Schaukel, einem Häuschen zu welchem verschiedene Klettermöglichkeiten hochführen, hinab führt eine Rutschbahn. Das Areal wird von einem Hang (9) hinten und einer Quartierstrasse (9) vorne begrenzt.

Der Spielplatz (8) ist während der Schulzeit der Unterstufe vorbehalten, das restliche Areal wird von Primar- und Oberstufen Schülern und Schülerinnen gleichzeitig genutzt.

### Ergebnisse aus der Befragung der 3. und 4. Klasse

Um Antworten auf die Fragen zu erhalten, organisierte die JuBU einen Rundgang mit festen Standorten, zu denen die Kinder jeweils befragt wurden. Dieser Rundgang begann beim Teerplatz und führte weiter zum Spielplatz und von dort aus zum roten Allwetterplatz und endete beim alten Schulhaus. Die Aussagen der 3./4. Klassen zu den verschiedenen Standorten haben die Jugendarbeiterinnen während dem Rundgang notiert. In der untenstehenden Tabelle wurden sie zusammengefasst.

Ort	Was gefällt euch hier? Welchen Aktivitäten geht ihr hier nach?	Was stört euch? Verbesserungsvorschläge?	Wann seid ihr hier
Teerplatz/ Aulaanbau (5)	Die Kinder spielen Fussball. Sie sitzen unter dem Dach des Aula-Anbaus und beobachten die Anderen.	Der Asphalt schmerzt beim Umfallen. Die Bälle fliegen entweder auf das Dach oder gegen die Fenster der Schule. Die Sitzbänke trocknen langsam.	In den Pausen
Spielplatz (8)	Die Kinder spielen und klettern hier. Gerne nutzen sie die grosse Schaukel oder springen auf dem Trampolin. Bei Regen oder Hitze ziehen sie sich unter die Rampe zurück.	Es gibt keinen Witterungsschutz	In den Pausen und in der Freizeit
Wäldli (2)	Die Kinder spielen, verstecken sich, rennen und klettern auf dem Baum herum. Es ist schattig.	Es besteht Verletzungsgefahr beim Klettern.	In den Pausen
Roter Platz (4)	Die Kinder spielen Fussball und/oder Basketball.	Es gibt keinen Witterungsschutz Die Hälfte der Kinder geben an, dass sie den roten Platz meiden, da es für sie zu viele Kinder auf dem Platz hat und sie beim Vorbeigehen von Bällen getroffen werden. Die andere Hälfte nutzt den Platz gerne, um sich zu bewegen.	In den Pausen und in der Freizeit
Brunnen	Die Kinder baden oder sind im Schatten		In den Pausen und in der Freizeit

**Fazit aus der Befragung der 3. und 4. Klasse:** Der Spielplatz und der rote Platz sind für diese Altersgruppe wichtige Treffpunkte während der Pausen und in der Freizeit. Die vielfältigen Bewegungsangeboten scheinen für die Kinder wichtig zu sein. Der fehlende Witterungsschutz wurde von den Kindern explizit erwähnt.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Siehe Anhang

### Ergebnisse aus der Befragung der 5. und 6. Klasse

In Gruppen von 4-5 Jugendlichen zeigte die befragte Klasse den Jugendarbeiterinnen ihre Lieblingsplätze auf dem Schulareal. Dabei konnten sie die Standorte mit einer Polaroidkamera festhalten. Ihre Aussagen wurden währenddessen schriftlich festgehalten. Die folgenden Ergebnisse sind eine Zusammenfassung der Antworten der Schüler und Schülerinnen.

Ort	Was gefällt euch hier? Welchen Aktivitäten geht ihr hier nach?	Was stört euch? Verbesserungsvorschläge?	Wann seid ihr hier?
Teerplatz/ Pingpong Tisch (5)	Die Jugendlichen spielen Pingpong oder sitzen auf den Sitzmöglichkeiten nebenan und plaudern oder spielen Karten.		In den Pausen
Rampe/ Spielplatz (7/8)	Die Jugendlichen fahren mit dem Scooter und üben Tricks.  <b>Wünsche:</b> Pumptrack, legale Spraywände	Die Mittelstufenschüler:innen dürfen während den Pausen den Spielplatz nicht nutzen. Er ist den Unterstufenschüler:innen vorbehalten.	In der Freizeit
Wäldli (2)	Die Jugendlichen klettern oder geniessen den Schatten.		Während den Pausen
Roter Platz (4)	Die Jugendlichen treffen sich hier, spielen Fussball und/oder Basketball, plaudern und schauen den Spielenden zu.  <b>Wünsche:</b> Roter Platz mit Netzen begrenzen. Roter Platz nur für die Grösseren zugänglich machen, mehr Sitzgelegenheiten.	Im Sommer wird es zu heiss, es gibt keinen Schatten, es hat zu wenig Sitzmöglichkeiten für Zuschauende. Der Rasen ist oft gesperrt, man kann den Bällen nicht ausweichen. Die Basketballkörbe sind kaputt und es hat zu wenig Tore für zu viele Kinder. Es gibt oft Streit zwischen den Kindern, Basketball und Fussball passt nicht gut zusammen.	In der Freizeit und während der Pausen

**Fazit aus der Befragung der 5. und 6. Klasse:** In dieser Altersstufe ist die gemeinsame Bewegung wichtig. Die Möglichkeit sich treffen zu können beginnt in den Vordergrund zu rücken. Die benötigte Infrastruktur wie Sitzgelegenheiten und Witterungsschutz ist auch bei dieser Altersgruppe ein Thema. Der Rote Platz und der Spielplatz / Rampe sind auch in der Freizeit wichtige Treffpunkte.

### Ergebnisse aus der Befragung der 7. und 8. Klassen

In Gruppen von 4-5 Jugendlichen zeigten die beiden Klassen den Jugendarbeiterinnen ihre Lieblingsplätze auf dem Schulareal. Dabei hielten auch sie die Standorte mit einer Polaroidkamera fest. Ihre Aussagen wurden währenddessen schriftlich festgehalten und hier in zusammengefasster Form festgehalten. Die folgenden Ergebnisse sind eine Zusammenfassung der Antworten der Schüler und Schülerinnen

Ort	Was gefällt euch hier? Welchen Aktivitäten geht ihr hier nach?	Was stört euch? Verbesserungsvorschläge	Wann seid ihr hier?
Pingpong Tisch, Teerplatz/Bänkli beim Aula Anbau (5)	Die Jugendlichen plaudern, sitzen, beobachten die Kinder, hören Musik. Sie spielen Fussball oder Pingpong.  <b>Wünsche:</b> Pingpongschläger und Bälle zum Ausleihen in der Freizeit.	Der Teerboden schmerzt beim umfallen	In der Freizeit und während der Pausen

Spielplatz/Rampe (7/8)	Die Jugendlichen nutzen die Schaukel oder ziehen sich ins Häuschen zurück. Die Jugendlichen fahren mit dem Fahrrad und dem Scooter über die Rampe und üben Tricks. Bei Regen sitzen sie unter der Rampe.	Es gibt zu wenig Schatten und Sitzgelegenheiten.	In der Freizeit
Wäldli (2)	Ein Baum ist beliebt, um zu klettern. Die Jugendlichen sitzen im Wald im Schatten.		In der Freizeit
Roter Platz (4)	Die Jugendlichen spielen Fussball oder Basketball. Sie treffen sich, um zu essen und zu plaudern. <b>Wünsche:</b> Ein Netz ums Fussballfeld.	Es gibt keinen Schatten oder er ist zu weit weg. Es gibt zu wenig Sitzgelegenheiten, es hat viele Menschen	In der Freizeit und während den Pausen
Velokeller	Der Velokeller dient den Jugendlichen als Witterungsschutz gegen Hitze oder Regen, sie plaudern nach der Schule hier miteinander.		Vor und nach dem Unterricht
Garagendach	Das Dach ist gemütlich, die Jugendlichen sitzen hier und haben den Überblick		In der Freizeit
Pausenhalle	Die Jugendlichen treffen sich bei Regen.	Es gibt keine Sitzgelegenheiten.	In der Freizeit

**Fazit aus der Befragung der 7. und 8. Klassen:** Für diese Altersstufe ist die gemeinsame Bewegung eine wichtige Freizeitbeschäftigung. In den Vordergrund, tritt auch die Möglichkeit sich treffen zu können. Dadurch werden gute Infrastruktur wie Witterungsschutz und Sitzgelegenheiten wichtiger.